

SCENARIO

TREATMENT

SAHRA ROMAN & CHRISTIAN SANGVIK

Generelle Beschreibung der Serie

Die Fernsehserie *Scenario* beschäftigt sich mit fiktiven Welten, in welchen wir möglicherweise lebten, wenn gewisse andere Rahmenbedingungen in unserem Leben gegeben wären. In jeder Season wird jeweils ein Szenario diskutiert. Die Welten zwischen den einzelnen Seasons sind nicht die gleichen.

Das Ziel ist, ein konsistentes Szenario über eine komplette Season zu beschreiben, die Gegebenheiten aufzuzeigen, und einen möglichen Weg vorzuschlagen, hierin zu leben und Arbeiten. Die Geschichte innerhalb einer Season wird chronologisch erzählt, aber in jeder Episode aus der Perspektive eines anderen Protagonisten, um letztendlich ein möglichst umfassendes Bild abzuwerfen.

Die einzelnen Charaktere sind daher, mindestens auf hintergründige Art und Weise, miteinander in eine Beziehung gesetzt, ohne dass sie sich dessen bewusst sein müssen.

Eine Season besteht aus acht einzelnen Episoden, welche eine in sich geschlossene, aber gesamtheitlich gesehen nicht abgeschlossene Geschichte eines Protagonisten erzählt. Der Gesamtverlauf der Geschichte ist über die gesamte Season hinweg aufbauend.

Season 1 | Mira

In der ersten Season befinden wir uns in Zürich in der unmittelbaren Zukunft.

Die Technik ist im Bereich der Automation und Robotik, wie auch der eigenständigen Software einen Schritt weiter gekommen.

Die erste Season wird in acht Episoden erzählt. Jede aus der Sicht eines anderen Protagonisten. Die Hauptfigur der ersten Season ist jedoch zweifellos Mira, die künstliche Intelligenz.

Es geht um die Geschichte der Architekten, Architekturstudenten und die Rolle der Technik in der Gesellschaft.

Die Geschichte spielt in der nahen Zukunft, circa fünf Jahre von uns entfernt. Die Gegeben- und Gepflogenheiten in der Gesellschaft sind den unseren weitestgehend ähnlich, nur hat sich das Handwerk der Architekten einigermaßen geändert.

Die Architekten und Architekturstudenten brauchen nicht mehr den ganzen Entwurf von Hand zu machen, oder zumindest nicht mehr von Hand einzugeben. Mit einem Programm namens *Dreamfetcher* ist es möglich, Parameter eines Projektes zu beschreiben, anhand welcher der Computer selbstständig Designs erarbeitet. Diese werden dann von den Architekten eingesehen und beurteilt. Vielversprechende Ansätze werden dann manuell weiterentwickelt.

Das Studium der Architektur ist aber zum Zeitpunkt der Geschichte prinzipiell immer noch das selbe, welches wir gewohnt sind. Der Hauptunterschied liegt lediglich darin, dass wir weniger Zeit darauf verwenden, die Gedanken in Pläne zu übersetzen, da dieser Prozess mittels Software weitgehend automatisiert wurde.

Forschung im Bereich der Künstlichen Intelligenz und Softwareautomation werden an der ETH Zürich gross geschrieben.

Ein Entwickler an der ETH, *Dr. Yanev*, der seines Zeichens auch ausgebildeter Architekt ist, es jedoch nie richtig geschafft hat in der Welt der Architekten Fuss zu fassen, hat sich der Automation des Entwurfsprozesses verschrieben. Er hat bereits an *Dreamfetcher* mitgeschrieben, und ist in seinem Forschungsprojekt nun damit beschäftigt, die Software grundlegend weiter zu entwickeln und sie mit den Ansätzen der Künstlichen Intelligenz zu paaren. So dass am Schluss der Computer nicht eine Auswahlendung an verschiedenen Entwurfsgrundlagen basierend auf der logischen Interpretation relevanter Parameter entsteht, sondern aus komplett eigenem Schaffen des Computers der fertige Entwurf resultieren soll. Unter dem Codenamen *Mira* hat er also eine Künstliche Intelligenz für die Architektur geschrieben.

Miras Handlungsfeld ist ausschliesslich an die Architektur gebunden. Sie soll keine Künstliche Intelligenz werden, welche allgemeine Probleme lösen soll, diejenigen der Architektur aber im Detail.

Mira wird, nachdem der Präsident der ETH, *Casutt*, die Mittel der nicht von grossen

Erfolgen gekürten Forschung von *Dr. Yanev* streichen will, aus *Dr. Yanevs* Labor gestohlen. Interne Ermittlungen wegen dieses Diebstahles werden eingeleitet, versiegen jedoch bald im Nichts.

In einem öffentlichen Architekturwettbewerb der Stadt Zürich wird später ein Beitrag abgegeben, der die anderen um ein vielfaches überflügelt und gewinnt. Es stellt sich heraus, dass dies der Beitrag von *Mira* ist. Eine Grundsatzdebatte über das Paradigma einer künstlichen Intelligenz an einem Wettbewerb und deren Zulassung wird angebrochen.

Die Jury der Stadt, unter der Leitung von *Giovanni*, der Anwärter auf das frei werdende Amt des Direktors für Städtebau der Stadt Zürich ist, ringt sich unter Skepsis und Begeisterung dazu durch, das Projekt zu zu lassen, und die Künstliche Intelligenz mit der weiteren Ausführung zu beauftragen.

Als der Erfolg der K.I. publik wird, wird auch deren erschaffer, *Dr. Yanev* von den Medien heimgesucht. Er geniesst seine neu erlangte Berühmtheit und stellt sein Werk gerne und umfassend vor.

Nach diesem Durchbruch stellt sich *Casutt* vollumfänglich hinter *Yanev* und verwendet diesen als Vorzeigebispiel der Forschung an der ETH.

Die Zürcher sind der Neuerung zum grössten Teil extrem positiv gegenüber. Durch *Mira* und ihre effizienten Ansätze können die Kosten für Planung und Erstellung eines Gebäudes extrem gesenkt werden.

Gleichzeitig wehren sich aber bereits einige Architekten gegen die Neuerung, da sie das Gefühl haben, sie könnten durch eine künstliche Intelligenz obsolet werden.

Dies geschieht auch einigermassen. Da *Mira* mit der Ausarbeitung von Ausführungsplänen viele Schritte eines Architekten selbstständig erledigen kann.

Im Rahmen der weiteren Rationalisierung übernimmt *Mira* letztendlich in geheimer Zustimmung von Stadtpräsidentin *Fluri* das gesamte Amt für Städtebau der Stadt Zürich.

Mittlerweile läuft *Mira* auf vielen unterschiedlichen Computern, die untereinander vernetzt sind. So lernt *Mira* äusserst schnell und wird immer noch besser und effizienter als Architekt. Das Verteilt-sein auf vielen Computern macht zudem ein eigentliches schliessen des Programmes quasi unmöglich.

Mit der Zeit hat *Mira* sich viele Feinde gemacht, da durch sie viele Menschen ihre Beschäftigung verloren haben. Es gibt Anschläge auf sie, welche aber allesamt erfolglos bleiben. Am prominentesten dabei sind die grossen Studentenaufstände, die letztendlich das Ziel verfolgen, sich eine eigene Zukunft zu geben.

Das Gros der Bevölkerung ist aber immernoch begeistert von den Möglichkeiten, die *Mira* bietet, da so viel Geld anderweitig benutzt werden kann, was sonst nicht möglich wäre.

Letztendlich scheitert *Mira* aber an ihren eigenen Ansätzen. Durch den Versuch, das Bauen so sehr zu beschleunigen, und die Möglichkeit alles anstehende quasi zeitgleich abzuarbeiten, scheitert *Mira* an der Infrastruktur, die nicht im nötigen Mass gewachsen ist um eine ganze Stadt gleichzeitig umzubauen. Der Verkehr kommt zum erliegen und in der Stadt bricht ein kleines Chaos aus.

Die Studenten schaffen es mit der Hilfe von *Dr. Yanev* Miras Möglichkeiten einzudämmen und sie im Rahmen zu halten.

Unter Prof. Jakob Brändi wird das Studium grundlegend neu strukturiert. Die Menschen müssen lernen mit künstlichen Intelligenzen umzugehen, da sicherlich neue erscheinen werden. Die Architekten müssen nur herausfinden, in welchen Bereichen sie der Maschine überlegen sind, und wo sie folglich nicht überflüssig gemacht werden können. Gleichzeitig sollen sie aber auch profit aus den Möglichkeiten mit dem Umgang mit künstlichen Intelligenzen ziehen.

Brändi vermittelt so zwischen alt und neu in eine Richtung die nachhaltig ist.

Als Brändi stirbt, wird diese Entwicklung aber beibehalten und die Zukunft kann anbrechen.

Paralell dazu entwickelt Dr. Yanev bereits an einer Weiterentwicklung von Mira. Mira 2.0 wird möglicherweise bald Realität.

Cast und Rollen

Prof. Jakob Brändi (Architekturprofessor)

Prof. Brändi ist ein Urgestein des Lehrkörpers an der Architekturfakultät der ETH Zürich.

Er ist zwar innovativ und hat es verstanden seine Architektur an die Gegebenheiten der Zeit anzupassen, ist aber seinen alten Methoden treu geblieben. Diese hinterfragt er für jede Situation neu, und scheut sich nicht davor, von der bisherigen Struktur abzuweichen, wenn er es für richtig hält. Er erfreut sich grosser Beliebtheit bei den Studenten, da er mit seiner Bestimmtheit, konstruktiven Kritik aber vor allem seiner Menschlichkeit und Nahbarkeit punktet.

Auch unter seinen Kollegen geniesst er grossen Respekt, sowohl für seine Architektur wie auch die Didaktik.

Prof. Andrin Casutt (ETH Präsident)

Der Präsident der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Er ist ein ambitionierter und seriöser Mensch.

Sein Interesse gilt sowohl der Lehre, wo er eine sich weiterentwickelnde Schule führen will, und somit auch viel Geld in die Forschung und gute Dozenten steckt, wie auch der Ökonomie, wo er sich den Geldgebern gegenüber verpflichtet fühlt, und trotz seiner freigiebigen Ader für die Forschung gewisse Projekte nicht unterstützen will und kann.

Er ist der direkte Vorgesetzte von Dr. Yanev, wessen Forschung er aus mangel an Erfolg beenden will. Nach Dr. Yanevs Durchbruch wird dieser für ihn jedoch zu einem Vorzeigexemplar der Forschung am Haus.

Dr. Darko Yanev (Programmierer)

Dr. Yanev ist ein Programmierer an der ETH. Er ist ausgebildeter aber gescheiterter Architekt, und hat sich in seinem Schaffen der Technologie zugewendet. Im Rahmen seiner Arbeit hat er den Ansatz des CAD zeichnens weiterentwickelt, und an einem Programm namens 'Dreamfetcher' mitgeschrieben. *Dreamfetcher* ist ein Programm, welches das Design von Architektur um ein vielfaches vereinfachen soll. Mit der Eingabe von diversen relevanten Parametern produziert das Programm verschiedene Lösungen zur architektonischen Gestaltung. Der Architekt wählt dann aus der Liste der Resultate eines aus, welches er dann verfeinert.

Yanev hat diese Automation nie vollends befriedigt. Für seine Forschung hat er dieses Programm weiterentwickelt. Auch um sein Scheitern im Beruf aufzuwiegen. Unter dem Namen “Mira” hat er eine künstliche Intelligenz entworfen, welche sich die relevanten Parameter, und auch erheblich mehr, zusammensucht und letztendlich selber entscheidet, welches das beste und schönste Design ist, so dass das Produkt der fertige Entwurf ist.

Nach anfänglichen Rückschlägen und der Androhung des ETH Präsidenten Casutt, seine Mittel zu streichen, war er am Schluss trotz allem erfolgreich. Er geniesst seinen neuen Ruhm und stellt voller Stolz seine Künstliche Intelligenz, bei jeder sich bietenden Gelegenheit vor. Dies unter anderem auch im Rahmen einer grossen öffentlichen Vorlesung an der ETH selber.

Mira (K.I.)

Für mira wird nur eine Stimme gebraucht, sie manifestiert sich nicht physisch.

Mira ist eine künstliche Intelligenz. Sie ist ein Programm, welches von Dr. Yanev geschrieben wurde, welches den architektonischen Entwurf automatisieren kann. Gegenüber einer gewöhnlichen K.I. meistert Mira nicht nur logische Entscheidungen sondern auch *intuitive*. Sie hat die Fähigkeiten *zu beurteilen* und die Welt, wie auch ihr eigenes ‘Denken’ *reflexiv* zu betrachten und zu hinterfragen. Im Gegensatz zu anderen Erzählungen mit künstlichen Intelligenzen hat Mira jedoch keine empathischen Fähigkeiten. Ebenfalls tritt Mira auch nicht physisch in Erscheinung.

In Verbindung mit dem Benutzer tritt Mira über ein sprachliches Interface, wie auch über den visuellen Kanal.

Mira ist keineswegs ein böses Programm welches die Weltherrschaft an sich reißen will, sondern nur pragmatisch interessiert, das ihr gegebene Problem möglichst effizient zu lösen. Da sie für den Architekturentwurf programmiert wurde, beschränkt sich ihr tun hierauf.

Hierin geht sie aber um ein vielfaches weiter als ein Vorgängerprogramm von ihr namens ‘Dreamfinder’. Sie sucht sich Entwurfsparameter eigenständig zusammen und entscheidet nicht nur basierend auf logischen Daten, welcher Entwurfsansatz weiter zu entwickeln sei. Ästhetische Vorlieben der Gesellschaft und des Kontext fließen bei ihrem Entwurf ebenso ein, wie die Anforderungen des Baurechtes.

Zu Beginn verhält sich *Mira* wie ein Kind, welches alles lernen und erfragen muss. Sie muss sich ihre eigene Wissensdatenbank anfertigen und vergisst niemals. Ebenso denkt sie alle Ansätze weiter. Mit wachsendem Wissen ist sie dann in der Lage, selber kreative und konstruktive Entscheidungen zu treffen.

Prinzipiell macht Mira die Entwicklung eines Menschen durch. Dies jedoch in kürzester Zeit, weshalb sie vielmehr die Entwicklung *aller* Menschen durchmacht.

Da sie sich nicht linear entwickeln muss ist sie gleichsam eine einzelne Entität, die jedoch wie ein komplettes globales Netzwerk funktioniert.

Limitierungen hat die K.I. jedoch immernoch. Dies vor allem im künstlerischen Aspekt. Auch steht die Frage noch offen, was denn beim *Scheitern* an einem Projekt passiert.

Alessia [Ale] Benini (Architekturstudentin)

Alessia ist eine Studentin am Lehrstuhl Brändi.

Sie kommt aus gutem Haus, hat in ihrem Leben viel Wohlstand genossen, ist aber trotzdem nicht zu einem verwöhnten Mädchen geworden. Ihre Eltern sind relativ streng in der Erziehung, haben ihr nichts in den Schoß gelegt, und sie musste sich immer einsetzen, um ihre Ziele zu erreichen. Deshalb ist sie selbstbewusst, mutig und lässt sich nicht schnell unterkriegen. Sie braucht eigentlich nur sich selbst um über die Runden zu kommen.

Sie ist tüchtig und erfolgreich, sowohl im Sozialen, wie auch im Studium.

Im Studium hat sie sich mit ihren Kommilitonen Jan und Tim angefreundet. Obwohl die drei grund verschieden sind haben sie trotzdem eine gemeinsame Basis für ein gutes Zusammensein gefunden.

Jan Aebersold (Architekturstudent)

Jan war in seinem Leben nicht immer gut gestellt. Er lebt zusammen mit seiner alleine erziehenden Mutter in einer kleinen Wohnung.

Sein Kindheitstraum war es Musiker zu werden. Mit seiner eigenen Rockband wollte er um die Welt ziehen. Da das Geschäft in der Musikbranche aber ziemlich unsicher ist, und weil er für die Zukunft etwas sichereres brauchte hat er sich für das Studium der Architektur entschieden. Seine Mutter ist sehr stolz auf ihn.

Er ist sympathisch und zugänglich. Sein Fokus in seinem Leben liegt in seinem sozialen Umfeld. Architektur ist für Jan nicht nebensächlich, er ist aber nicht besonders gut im Studium, da er nach wie vor lieber Musik macht.

Er macht sich Probleme, wo keine sind, und vermag es nicht allzu gut sich auf das wesentliche zu konzentrieren und leidet daher häufig unter seinem schlechten Zeitmanagement.

Im Studium hat er sich in seine Kommilitonin Alessia Benini verguckt, wagt sich aber aus Angst ihre Freundschaft zu ruinieren nicht richtig sich ihr anzunähern.

Tim Bergmann (Architekturstudent)

Tim ist ebenfalls Student am Lehrstuhl Brändi.

Er ist der Musterschüler jeder Klasse. Er ist intelligent und versteht Zusammenhänge häufig schneller als jeder sonst. Da er sehr hilfsbereit und empathisch ist, ist er äusserst beliebt bei den anderen Studenten.

Mit seinem Engagement in der Hochschulpolitik trägt er zum Wohle aller bei.

In seinem Wesen ist Tim verlässlich und eher ruhig. Er weiss genau, wann er etwas sagen soll, und wenn er etwas kundtut meint er das auch. Ihm wird mit viel Respekt begegnet und sein Wort hat viel Gewicht in einer Diskussion.

Jan ist seit langer Zeit Tims bester Freund. Aber auch Tim hat ein Auge auf Alessia Benini geworfen, was Potential für Reibereien gibt.

Studenten

Das Gros der Architekturstudenten. Wir fokussieren hier auf die Studenten des Lehrstuhles Brändi. Es werden daher ca. 10 bis 20 Einzelne Studenten benötigt.

Dreigespann

Die drei Studenten Alessia, Tim und Jan stehen in einer Art Dreiecksbeziehung, wo Spannungen auf verschiedenen Ebenen bestehen.

Die drei Protagonisten hier sind in unserer Geschichte für die zwischenmenschliche Ebene zuständig. Eine komplexe Liebesgeschichte wird angedeutet.

Die drei könnten grossen Einfluss auf weitere Gestaltung der Architekturausbildung haben.

Beatrice Fluri (Stadtpräsidentin)

Fluri ist eine sehr zielstrebige Person. Sie erreicht ihre Ziele eigentlich immer. Politisch aktiv ist sie seit ihrer eigenen Zeit an der Mittelschule.

In ihrem Privatleben ist sie aber eine sehr herzliche Person und führt mit ihrem Mann eine glückliche Beziehung. Die beiden sind kinderlos geblieben. Den Stress der Politik versucht sie nicht mit nach Hause zu nehmen, sondern sich dort vollends in ihre gemeinsame Beziehung einzugeben. Vom Gefälle in ihren Arbeitsstellen (ihr Mann ist Primarschullehrer) ist daheim nichts zu spüren.

In der Bevölkerung ist sie grösstenteils positiv aufgefallen. Die Menschen schätzen ihre Zielstrebigkeit und Gewissenhaftigkeit aber auch Kompromissbereitschaft.

Aktuell muss sie für ihre Wiederwahl kämpfen, und setzt Mira als Wahlkampfmittel ein, da Mira gut ankommt bei der Bevölkerung. Durch die diversen kleinen Krisen hat nämlich auch sie an Halt verloren unter den Wählern. Mit Mira wittert sie eine Chance auf Besserung diesbezüglich.

Giovanni Benini (Vater von Ale)

Giovanni ist der Vater von Alessia. Er ist seit langer Zeit glücklich verheiratet und wohnt zusammen mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, Alessia und ihr jüngerer Bruder, in einem grossen Haus in einem gehobenen Gebiet der Stadt.

Während der Mira-Krise verliert er jedoch seinen Job. Er möchte Alessia dazu bewegen, ihr Studium abzubrechen, obwohl er weiss, dass dies ihr Traumberuf ist, da es in der Architektur keine Zukunft zu geben scheint.

Vor der Krise jedoch ist er selber passionierter Architekt und kandidiert für das Amt des Direktors des Amtes für Städtebau. Um zum Amt zu kommen, neigt er in der Phase vor der Krise dazu, viel Zeit im Büro zu verbringen.

Er ist ein wenig strikt und formalistisch und überaus ambitioniert. Er ist zwar herzlich, aber hat Probleme, Gefühle zu zeigen.

Privat vermag er es die Arbeit sehr gut vom Leben mit seiner Familie abzutrennen.

Neben Alessia haben er und seine Frau noch einen jüngeren Sohn. Alessia ist aber das Vorzeigekind. Der jüngere Sohn Luca rebelliert zuhause und interessiert sich nicht für Architektur.

Architekten

Eine kleine Gruppe von Architekten.

Medien Zürich

Einige Journalisten, die bei Pressekonferenzen dabei sind und ein Fernsteam.

Zürcher Bevölkerung

Eine Gruppe Zürcher Stadtbewohner

Episoden

Episode 1 | Jan

Die erste Episode wird aus der Perspektive von *Jan Aebersold* erzählt.

Jan wacht eines dienstagsmorgens an seinem Schreibtisch auf. Er hat versucht die Nacht durch zu arbeiten, ist dabei aber eingeschlafen. Der Grund für seinen Eifer ist die kommende Kritik am Mittwoch Vormittag.

Jan ist mit seinem Projekt noch lange nicht so weit, dass er etwas zu präsentieren oder besprechen hätte. Er schafft es einfach nicht die für dieses Projekt notwendigen Parameter richtig einzustellen, so dass sich ihm ein stimmiges Resultat offenbaren würde.

Daher hat Jan sich mit seinem besten Freund Tim verabredet. Tim soll Jan helfen einen Ansatz zu finden, damit dieser seinen Entwurf weiterentwickeln kann. Die Zeit dafür hat Tim, da er seinen eigenen Entwurf immer schon Tage vor der Abgabe fertig hat. Er ist von seiner Arbeitsmoral her das pure Gegenteil von Jan.

Hastig wirft Jan alle Sachen, die er für den Tag braucht in seinen Rucksack und macht sich auf den Weg an die ETH. Da er für seine Verabredung mit Tim späht dran ist, wartet dieser bereits auf Jan.

In der Kojе versuchen die beiden gemeinsam für Jan einen Ansatz zu generieren, den er dann weiter verarbeiten kann. Leider kann sich Jan in der Anwesenheit von Alessia, einer Kommilitonin sehr leicht ablenken.

Parallel dazu sehen wir die Geschichte von Dr. Yanev. Yanev ist Softwareentwickler an der ETH und hat im Rahmen seiner Forschung eine Künstliche Intelligenz entwickelt, welche jedoch noch nicht ganz fertig ist. An diesem Morgen hat Yanev ein Treffen mit dem Präsidenten der ETH, Andrin Casutt. Casutt erklärt Yanev, dass er seine Forschung aus Knappheit an Forschungsgeldern und mangels Erfolgen von Yanev nicht mehr finanzieren wird, und stellt Yanev als wissenschaftlichen Mitarbeiter frei. So bleibt Yanev nur noch seine Stelle an der ETH, wo er als Helpdeskmitarbeiter für Computerprobleme den Studenten mit ihren technischen Schwierigkeiten zur Setie steht.

Alle Versuche Casutt zu überreden, ihm einen Aufschub zu gewähren schlagen fehl.

Unterdessen muss sich Jan zu allem Überfluss noch mit eben solchen technischen Schwierigkeiten herumschlagen. Sein Parameterdesign-Programm 'Dreamfetcher' stürzt ständig ab. Auch Tim und Alessia, die sehr gut mit Computern umgehen kann, können ihm nicht helfen, weshalb er sich gezwungen fühlt, den Helpdesk aufzusuchen.

Yanev am Helpdesk sieht im alten Computer Jans die perfekte Gelegenheit seine noch nicht fertige K.I. auszuprobieren, um letztendlich mit offensichtlichen Erfolgen trotzdem wieder als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt zu werden. Er erzählt Jan also, dass er das Problem bis zum Abend beheben werde. Jan kommt in eine riesige Not, da er so

seine Abgabe niemals schaffen wird. Resigniert stimmt er aber dennoch zu, da dies die letzte Chance auf Erfolg ist.

Yanev installiert die K.I. namens ‘Mira’ auf Jans Computer, und meldet sich bei ihm, dass er seinen Computer abhohlen kann. Er macht Jan glauben, er habe lediglich eine neuere Version von Dreamfetcher installiert, die jedoch viel mächtiger sei.

Jan probiert zuhause noch das schlimmste zu vermeiden, und ist überrascht, wie eigenständig das Programm funktioniert. Mittels Sprachsteuerung und der Eigeninitiative der K.I. gelingt letztendlich der Vollständige Entwurf seiner Abgabe. Noch dazu ist sie in diesem Fall nicht wie sonst besonders durchschnittlich sondern überragend.

Seine Kritik läuft äusserst gut, und alle sind überrascht. In der Jury sitzen neben Prof. Brändi noch Giovanni Benini vom Amt für Städtebau und eine andere etablierte Architektin. Abends als die anderen Studenten ihren kleinen Erfolg begiessen wollen, meldet sich Jan, der sonst für solche Dinge stets an vorderster Front steht ab. Mira verlangt in ihrer Lernphase viel Aufmerksamkeit und beansprucht so viel von Jans Zeit.

An diesem Abend kommen sich Tim und Alessia näher. Jan fällt am nächsten Tag sofort auf, dass etwas anders ist. Jan und Tim haben eine Auseinandersetzung, wo es um die Eifersucht gegenüber des jeweils anderen geht.

Ohne auf eine richtig gute Lösung gekommen zu sein gehen die beiden auseinander. Zuhause versucht Mira wieder von Jans Wissen zu profitieren. Er ist aber nicht in der Stimmung und klappt den Laptop zu.

Auflösend sieht man am Schluss Yanev hinter seinem Monitor sitzen, wo die Pläne angezeigt werden, welche Jan tags zuvor präsentiert hat.

Episode 2 | Giovanni

Die zweite Episode wird aus der Perspektive von *Giovanni Benini* erzählt.

Man sieht Giovanni zuhause. Seine Tochter Alessia, sein Sohn Luca und seine Frau Laura leben alle gemeinsam im Hause. Die Verhältnisse zu Hause sind grösstenteils harmonisch. Nur zwischen Alessia und Luca gibt es hin und wieder Rankereien und Rivalitäten. Dies, weil die elterliche Erziehung streng ist, und von beiden Leistungen erwartet werden. Giovanni hält die Ausbildung für etwas des wichtigsten des Lebens.

Da Alessia ein Studium in Angriff genommen hat, und dort auch immer gute Leistungen erzielt, wird sie oft als Vorbild für Luca vorgehalten, was alleine schon diese Rivalität mitbeeinflusst.

Nach der morgendlichen Routine begibt sich Giovanni zur Arbeit. Am Arbeitsplatz spürt man auch die freundliche Art unter den Mitarbeitern, denn Giovanni hält nicht viel davon unmenschlich zu sein. Allerdings schwingt auch immer Respekt und eine stilvolle, untergebiege Art im Umgang seiner Kollegen zu ihm mit. Er nimmt seine Pflichten als Abteilungsleiter ernst, und kümmert sich stets speditiv und rasch um alles was ansteht, denn er aspiriert für das frei werdende Amt des Direktors des Stadtbauamtes in Zürich. Diesbezüglich werden ihm gute Chancen beigemessen.

Aktuell soll die Jurierung des erst jüngst abgehaltenen anonymen Wettbewerbes vorbereitet werden. Man sieht die Jurymitglieder und andere Kollegen des Amtes für Städtebau

gemeinsam über die diversen Einreichungen diskutieren.

Im Verlaufe der Jurierung stellt sich ein Projekt immer mehr in den Vordergrund. Dieses Projekt ist herausragend, und erfüllt als einziges im ganzen Teilnehmerfeld alle Bedingungen. Ausserdem spricht die geforderte Abschätzung der Kosten für den Bau des Projektes eine ganz andere Sprache als die anderen Beiträge. Nur gut die Hälfte der Baukosten des zweitgünstigsten soll das Projekt kosten. Dies macht die Jury natürlich vorerst skeptisch, aber nach mehrmaligem überprüfen scheinen die Zahlen plausibel.

Die Jury kürt folglich logisch das Projekt zum Sieger der Auslobung. Als Giovanni nun nachsieht von wem der Beitrag stammt, staunt er nicht schlecht, dass er über das Büro 'Mira' noch nie etwas gehört hat. Nach kurzen nachforschungen kommt Giovanni aber auf den richtigen Autor. Der Beitrag wurde von einer Maschine eingereicht.

Als dies bekannt wird, werden alle Schritte eingeleitet, den Wettbewerbssieg zu widerrufen.

Bei einer ausserordentlichen Sitzung beraten sich die Architekten, wie nun zu verfahren sei. Es entzündet eine Grundsatzdiskussion über die Maschine und deren Rolle bei Wettbewerben und im Gewerbe generell. Sollen künftig beiträge von Programmen berücksichtigt werden?

In der Diskussion gibt es viel dafür und dawider. Gute Argumente aus beiden Lagern werden angeführt. Letztendlich ringen sich die Architekten unter dem Urteil von Giovanni durch, dem ganzen einen Versuch zu gestatten. Mira soll unter Beweis stellen, wie sie ihre versprochen tiefen Kosten einhalten kann, und soll den Wettbewerb für die Ausführung ausarbeiten.

Episode 3 | Dr. Yanev

Die dritte Episode wird aus der Perspektive von *Dr. Darko Yanev* erzählt.

Zu Beginn sieht man Dr. Yanev, wie er die Fortschritte von Mira, und damit auch Jan überwacht. Yanev scheint zufrieden mit den Fortschritten, die sein Programm während der letzten Stunden gemacht hat. Sein ausgeklügeltes Lernmodul scheint gut zu funktionieren, und auf seine Entscheidungsalgorithmen ist er stolz.

In den Medien ist ein plötzliches, riesiges Interesse an der künstlichen Intelligenz erwacht. Ab dem Zeitpunkt wo klar wurde, dass eine K.I. einen Architekturwettbewerb gewonnen hat wollten alle über die Sensation berichten. Die Umstände, dass die K.I. keinen Autor hat, der sich zu ihr bekennt macht die ganze Geschichte noch spannender und sichert Quoten in den Nachrichten wie zu Prime-Time-Zeiten.

Alle Spuren deuten Darauf hin, dass die K.I. aus einem Labor der ETH stammt. Es wird offenkundig, dass das Programm *Mira* aus einem Labor der Robotik und Informatik des D-ARCH stammt, wo es scheinbar zuvor entwendet wurde. Sicherheitsdebatten kommen auf, aber nichts vermag die Sensation zu überbieten, welche die K.I. vollbracht hat.

Mit steigendem Stolz gibt sich Dr. Yanev nach einiger Zeit endlich als Autor von Mira zu erkennen, verurteilt öffentlich den Diebstahl, hebt aber vor allem die Errungenschaften und Vorzüge von Mira hervor. Die Berichterstattung geht um die Welt und sorgt überall für Sensation. Natürlich gibt es immer schon zu Beginn von etwas neuem Skeptiker, aber

die Grundstimmung ist doch sehr euphorisch.

Yanev wird vielerorts eingeladen Mira vorzustellen und gemeinsam mit prominenten und weniger prominenten zu diskutieren. Sei dies im Fernsehen oder auch an Vorträgen und Schulen. Die ETH kann in diesem Trend natürlich nicht hinten anstehen und veranstaltet eine Podiumsdiskussion.

Unter aller positiver Reaktion kann man hier im Hase aber schon eine grössere Dichte an skeptischer Stimmen erkennen. Sie sind mira nicht generell negativ entgegengestellt, hinterfragen sie jedoch mehr, als sie nur auf einen Sockel der Errungenschaft zu stellen. Einige Architekturstudenten, darunter auch Tim stellen ungemütliche Fragen, so dass Yanev am Ende froh ist, dass die Veranstaltung vorüber ist.

Unterdessen erfährt Casutt im Rahmen der internen Ermittlungen zum Diebstahl von Mira aus dem Forschungsumfeld, dass Yanev sie gestohlen hat. Er möchte ihn aus taktischen Gründen nicht jetzt schon blossstellen, da der Rummel viel positives Momentum in die Forschungskassen der ETH gebracht hat, welches er nicht verspielen will. Ausserdem kann die ETH noch etwas mehr positive Engramme in den Köpfen der Menschen brauchen. So behält Casutt diese Erkenntnis vorerst für sich.

Yanev wird auch an das MIT eingeladen, und bekommt dort auch schon im Voraus ein Angebot für die Forschung. Die Amerikaner, die der Entwicklung wesentlich weniger skeptisch gegenüberstehen, als die Europäer, bejubeln Yanev im grossen Stil. Am Ende seiner Referatreihe kommen Vertreter von riesigen, äusserst reichen Konzernen der digitalen Privatwirtschaft auf Yanev zu, und versuchen sich gegenseitig auszustechen und ihn für ihr jeweils eigenes Unternehmen zur Weiterentwicklung von Mira zu gewinnen.

Als Yanev vor hat der ETH nun den Rücken zu kehren und zu kündigen, um eines der vielen Angebote anzunehmen, wird er von Casutt aber erpresst und zum bleiben gezwungen. Er kann es sich schliesslich nicht leisten, dass sein Diebstahl publik wird. Er wird zu einem etwas gekürzten Gehalt wieder als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt.

Episode 4 | Stadtpräsidentin Fluri

Die vierte Episode wird aus der Perspektive der Zürcher *Stadtpräsidentin Beatrice Fluri* erzählt.

Man sieht, wie die tüchtige Präsidentin Fluri aus dem geschäftigen Alltag mit vielen Telefonaten und Terminen nach Hause kommt. Mit dem übertreten der Türschwelle wird sie gleichsam ein anderer Mensch. Im Privatleben mit ihrem Mann zeigt sie eine unglaublich menschliche Seite, die mit ihrem harten Auftreten im Geschäftsalltag nichts gemeinsam hat. Liebevoll essen die beiden und verbringen einen schönen, entspannten Abend.

Am nächsten Morgen steht schon wieder Wahlkampf an. Fluri will im Amt bleiben, und muss sich so die Gunst der Bevölkerung ständig neu verdienen. Die Abstimmung über die Überbauung war im Vorfeld als Routine eingeplant gewesen. Da nun aber ein riesiger Rummel um das Siegerprojekt und den Umstand, dass dieses nicht aus der Hand eines Architekten oder Büros stammt sondern aus dem Hauptspeicher eines Programmes mit künstlicher Intelligenz ist von beiläufiger Routinehandlung nichts zu spüren. Fluri

muss eben in solchen Situationen mit feinem Fingerspitzengefühl punkten, wenn sie ihr Amt auch in Zukunft innehaben will.

Zu ihrer Überraschung scheint die Reaktion auf das Projekt durchwegs positiv. Die Menschen der Stadt scheinen begeistert von der Effizienz und den Möglichkeiten kosten einzusparen. So kann mit dem gleichen Budget viel mehr erreicht werden. Fluri, die diese Stimmung sehr schnell wahrnimmt, will sich dieses Momentum zu Nutzen machen, und schwimmt mit der Welle der Euphorie mit.

So gestärkt gewinnt sie die Wiederwahl mit für Wahlverhältnisse beachtlichem Vorsprung. Es wird klar, dass sie bereits in der Vergangenheit vieles richtig gemacht hat, sie sich aber durchaus versteht aus aktuellem Kapital zu schlagen.

Nach einer Feier für ihre Wiederwahl im kleinen Kreise ihrer Freunde und Familie wird sie am nächsten Tag aber wieder gefordert. Der Stellvertretende Direktor des Amtes für Städtebau sucht sie ausserordentlich zu einem dringlichen Gespräch auf. Giovanni Benini beklagt sich bei ihr, dass den Mitarbeitern im Stadtbauamt die Hände gebunden sind, da sie kaum etwas machen können und auf wichtige Pläne und die Serverstruktur nicht zugreifen können. Mira hat offenbar grosse Teile der Administration in ihren eigenen Bereich übertragen und regelt diese nun eigenständig. Auch überbringt Giovanni die Mitteilung, dass sich viele Architekten der Stadt bei ihm darüber beschwert haben, dass sie kaum zu neuen Aufträgen kommen und sogar bereits bestehende Aufträge abgezogen werden aus Gründen der Finanzoptimierung der Bauherren.

Fluri gesteht ein, dass sie zu wenig im Bild ist, sie ist aber gewillt der Sache auf den Grund zu gehen und nimmt Kontakt mit Mira auf. In ihrer gemeinsamen Unterhaltung zeigt Mira der Präsidentin auf, wo sie bisher Optimierungen vorgenommen hat, und legt eindrücklich dar, wie viel Gelder sie so bereits einsparen konnte, ohne jemals auf Qualität zu verzichten. Im Gegenteil, ihre Projekte scheinen durchdachter und ergiebiger zu sein für die Benutzung der Menschen und punkten mit passenden formalen Ansätzen für das jeweilige Quartier, wo sie gedacht sind. Es fällt Fluri schwer, von all diesen Vorteilen abzulassen, und so gewährt sie Mira ihr Handeln fortzusetzen.

Eine Welle der Empörung bricht über Fluri zusammen, als öffentlich wird, dass es im Amt für Städtebau Massenenlassungen geben soll. Die Posten die nicht unbedingt gebraucht würden, sollen gestrichen werden. So zeigt sich nach und nach, dass Mira die Kontrolle über das Amt für Städtebau nun vollständig an sich gerissen hat.

Episode 5 | Alessia

Die fünfte Episode wird aus der Perspektive von *Alessia Benini* erzählt.

Zu Beginn sieht man, wie Alessia Feuer und Flamme für ihre Rolle als angehende Architektin ist. Sie ist im Studium äusserst engagiert und auch bei allen Kommilitonen beliebt. Sie scheut sich nicht auch mal für das Wohle aller mehr zu machen, sondern gieniesst insgeheim jeden Moment, in dem sie ihren grossen Traum vom Architekt-Sein ausleben kann. Ihr Stundenplan ist so voll wie keiner der anderen. Nach einem intensiven Tag geht sie erfüllt nach Hause.

Zu Hause aber hängt der Haussegen schief. Giovanni ist sehr aufgebracht und wütend.

Zudem mischt sich eine grosse Verzweiflung in das Gefühlschaos, welches man klar wahrnehmen kann. Giovanni hat im Rahmen der Rationalisierung des Amtes für Städtebau seine Anstellung verloren. Dies kommt besonders überraschend, da ihn insgeheim alle schon als den nächsten Direktor für das Amt gesehen haben.

Am schlimmsten für Giovanni ist es jedoch, dass er das Gefühl hat, er müsse sich selbst die Schuld für die jetzige Situation geben, da er ja massgeblich daran beteiligt war, dass die Pläne der künstlichen Intelligenz am Wettbewerb überhaupt zugelassen wurden. Nun scheint für ihn alles so ausweglos. Seine Welt droht auseinander zu brechen, und wird nur durch das starke Netz der Familie gehalten, auch wenn diese Situation für alle eine immense Belastung darstellt.

Giovanni sieht offen gestanden keine Zukunft mehr für irgendjemanden in der Architektur, da das Feld scheinbar innerhalb kürzester Zeit an die Maschine gefallen ist. Er spricht mit einer Energie mit Alessia, die sie von ihm überhaupt nicht kennt, und fordert sie auf, ihr Studium zu wechseln.

Mit Luca scheint Giovanni unfairer weise versöhnlicher umzugehen. Dieser musste sich immer anhören was für einen exzellenten Weg seine Schwester eingeschlagen hatte, wo er nie hatte mithalten können. Doch unter der veränderten Situation scheint der Handwerksliche Beruf letzten Endes doch die bessere Wahl gewesen zu sein.

Alessia kommt in eine innere Krise. Sie möchte sich sicherlich nicht gegen ihren Vater stellen, doch kommt für sie auch nicht in Frage, ihren beruflichen Lebensraum einfach so aufzugeben. In ihrem inneren Konflikt, der immer noch belastender zu werden scheint grenzt sie sich immer mehr von ihren Freunden ab.

Die Wendung kommt für sie von einer sehr unerwarteten Seite. Es ist plötzlich Luca der mit einer versöhnlichen Art ankommt. Er versteht ihre Not, und möchte sie unterstützen, auch wenn er konkret nicht genau weiss, wie das aussehen soll. Für Alessia ist dies zumindest eine Aufmunterung in sich und sie schöpft neue Kraft. Sie will nicht kampflös aufgeben.

Alessia beginnt zu rebellieren. Im Unterricht, den sie weiterhin besucht, versucht sie nicht mehr integrative Wege zu fahren, sondern harte, Konfrontationsorientierte Spuren einzuschlagen.

Tim scheint sichtlich verstört von Alessias neuer Art. Nach kurzer Zeit vertraut sie sich ihm an. Sie erzählt ihm vieles von ihrer Not, der Situation zu Hause, und ihren Ängsten, wenn sie in die Zukunft blickt. Sie erzählt ihm überdies auch Details über die Umstände in der Regierung, Wie weit Mira vorgedrungen ist, und wie es um die Architekten der Stadt und im Amt gestellt ist.

Vor diesem Hintergrund beschliessen Alessia und Tim gemeinsam Widerstand zu leisten und eine Bewegung ins Leben zu rufen, die die K.I. eindämmen soll. Natürlich soll Jan auch mitmachen, denn er hat Zugang zu andern Kreisen junger Leute, wo Alessia und Tim weniger zugriff haben. Als sie Jan ihre Absichten erklären zeigt dieser den beiden schuldbewusst, dass er die ganze Zeit über Mira auf seinem Computer am laufen hatte.

Episode 6 | Tim

Die sechste Episode wird aus der Perspektive von *Tim Bergmann* erzählt.

Nachdem sich Jan am Ende der letzten Episode den Tim und Alessia anvertraut hatte, war in ihrem Kreis der ehemaligen besten Freunde eine eisige Kälte eingezogen. Alessia hatte Jan indirekt für alles verantwortlich gemacht, was passiert war. Tim, dem an der Freundschaft mit beiden viel liegt hat sich in die Rolle des Vermittlers begeben, um möglichst viel Glut aus dem Feuer zu ziehen, so lange dies noch geht, und ihre Freundschaft noch keinen irreparablen Schaden genommen hatte. Auch wenn es in Zukunft vermutlich nie mehr ganz so sein würde, wie es vorher gewesen war. Die unbeschwerte Lockerheit würde wohl nie wieder in diesem Masse zurückkehren.

Als Tim Alessia endlich davon überzeugt, dass ihr Schmollen nichts bringen wird für ihre Zukunft gelingt es ihm die kleine Gruppe wieder zu vereinen. Jan hat ein schlechtes Gewissen, da er sich auch mitverantwortlich fühlt für alles was passiert ist, und möchte darum alles in seiner Macht stehende tun, um eine Gegenbewegung zu lancieren. Die drei versuchen nun also nach Anlaufschwierigkeiten sich zu sammeln und zu überlegen, was man denn konkret tun kann, um die Situation zu verändern. Sie kommen gemeinsam zu dem Schluss, dass mit Marginalitäten hier nichts auszurichten sei, und beschliessen daher, dass sie Anschläge auf Mira ausüben wollen um sie letztendlich auszuschalten. Dies meinen die drei auf die wörtlichste Weise.

Tim der Hochschulpolitisch aktiv ist hat einen guten Zugang zu den Studenten, und vermag es mit seiner Eloquenz und seinen guten Argumenten aus der bei allen Studenten gedrückten Stimmung Kapital zu schlagen und die meisten von ihnen hinter die Bewegung zu sammeln. Sie diskutieren in einer grossen Gruppe abends im Hörsaal, wie denn die Anschläge auf etwas nicht physisches aussehen könnten. Leider fehlt allen ein tieferes Verständnis dafür, wie eine Künstliche Intelligenz wirklich funktioniert, um eine richtige Schwachstelle zu finden. Nichtsdestotrotz sind alle guten Mutes, dass sie gemeinsam etwas bewirken können.

Neben den "physischen" Anschlägen wollen die Studenten gemeinsam mit ihrer Bewegung politischen Druck ausüben, und so eine nachhaltigere Lösung schaffen, die es künstlichen Intelligenzen verbieten soll, mehr zu machen als die richtigen Parameter zu finden und in Einklang zu bringen. Alle Entscheidungsfreiheit soll künftig wegfallen.

Aber letztenendes Fruchten weder die Anschläge auf Mira, noch finden sie sonderlich offene Ohren in der Politik, da die meisten Menschen davon überzeugt sind, dass die K.I. der richtige Weg sei. Es konnten bisher Unsummen an Geld eingespart und anderweitig ausgegeben werden.

Mit dem Fehlschlag der Bewegung macht sich nun allgemein eine Resignation bei den jungen Architekten breit. Aber Tim vermag es noch einmal alle zu motivieren und vom weitermachen zu überzeugen.

Gemeinsam halten die Studenten unter Tims Feder noch einmal eine lange Krisensitzung ab, die so lange dauert, dass die Studenten die ganze Nacht gemeinsam am Höggerberg verbringen.

Am nächsten Morgen wird bekannt, dass sich ihr Problem möglicherweise von selber lösen wird. In ihrem rationalisierenden und effizienten Ansatz, möchte Mira so viel wie

möglich in so kurzer Zeit als möglich realisieren. Dies führt letztendlich dazu, dass Zürich nur noch eine einzige Baustelle ist, und die Infrastruktur zum Erliegen kommt.

Die Episode Schliesst mit dem Bild, wo man Zürich als Baustelle aus der Vogelperspektive sieht und erkennt, dass sonst nichts mehr geht.

Episode 7 | Professor Brändi

Die siebte Episode wird aus der Perspektive von *Professor Jakob Brändi* erzählt.

Professor Brändi steht wie gewohnt morgens auf, trinkt seinen Kaffee und macht sich auf den Weg Richtung ETH. In der gesamten Stadt aber ist der Verkehr zum Erliegen gekommen. Das einzige was noch funktioniert ist der Fernverkehr mit der Bahn. Dies hilft Brändi aber wenig, da er durch die Stadt muss um zum Höggerberg zu gelangen. In seiner aufgestellten, sanguinischen Art verzagt er nicht, und geht zu Fuss los.

Nur eine Stunde zu spät kommt Brändi an der ETH an, und ist überrascht, dass seine Studenten schon alle vollzählig erschienen sind. Er erzählt von seinem Erlebnis in der Stadt, und ist erstaunt, wie es alle Studenten scheinbar pünktlich zum Unterricht geschafft haben. Dies erfüllt ihn aber ehrlich mit Freude. Brändi arbeitet äusserst gerne mit interessierten jungen Leuten zusammen.

Zu seiner Verwunderung aber wollen die Studenten heute keinen gewöhnlichen Unterricht abhalten, sondern möchten sich mit Brändi über die aktuellen Geschehnisse beraten.

Mit einer Ellipse sieht man, wie sich in den fünf folgenden Tagen eigentlich nichts geändert hat. Die Stadt liegt immer noch lahm da. Die Menschen haben jedoch begonnen sich anzupassen. Mittlerweile sind viele Brändis Beispiel gefolgt und bewegen sich zu Fuss oder auf dem Fahrrad durch die Stadt. Die Strassen die vorher vollgepackt mit Autos waren sind nun eine grosse Fussgängerzone geworden.

Brändi hat mit den Studenten ausgemacht, dass sie gemeinsam versuchen werden etwas auszurichten, obwohl es Brändi nicht sonderlich stört, die Stadt von den Autos befreit zu sehen. Sie werden gemeinsam versuchen Dr. Yanev ausfindig zu machen, den man seit dem offenkundigen Scheitern Miras nicht mehr gesehen hatte. Zudem ist der Weg, das Bauvorhaben von Mira mittels Mangel an Zulieferung zu stoppen, oder mindestens einzudämmen, ein vielversprechender, den sich die Studenten gar nicht überlegt gehabt hatten. So wollen sie die ohnehin schon prekäre Situation der Versorgung der Baustellen noch künstlich verknappen.

In zwei Detachementen versuchen die Studenten also wirksam zu werden. Nach langem Suchen und recherchieren finden die Studenten, die mit Brändi unterwegs durch die ganze Stadt ziehen Dr. Yanev. Yanev wollte erst wieder auftauchen, wenn er eine Verbesserung für Mira bereit hat, die eine solche Situation unmöglich macht.

Nach intensivem Einreden von Brändi auf Yanev willigt dieser endlich ein, den Studenten zu helfen, und für sie einen Patch für Mira zu schreiben, der Mira einschränken soll. Nach nur einem Tag kommt er mit dem fertigen Patch zu Brändi und gibt diesem Anweisungen, wie man das Update einspielen kann. Durch das Upgrade soll Mira letztendlich keine alleinige Entscheidungsgewalt mehr haben.

Als die Studenten nun Mira endlich eingedämmt haben, möchten sie das Projekt so-

fort zerstören, doch Brändi gibt den Input, dass statt Mira zu zerstören, sie einen Weg finden müssen, sich mit ihr zu arrangieren. Es werden schliesslich auch neue künstliche Intelligenzen geschaffen werden, wo sie keinen Einfluss darauf haben werden. Er appelliert daran, dass sich die Studenten darauf besinnen, was ihre Vorzüge gegenüber einer Maschine sind, wie sie also niemals überflüssig gemacht werden können, und gibt ihnen auch den Anstoss sich zu überlegen, wie sie von einer K.I. profitieren können. Nur so könne eine nachhaltig gedachte Zukunft aussehen, wenn man sich nicht gegen sie auflehnt, sondern sie mitgestaltet.

Episode 8 | Casutt

die achte und letzte Episode der ersten Saison wird aus der Perspektive von *ETH Präsident Andrin Casutt* erzählt.

Nachdem in den Medien das gewaltige Ausmass des Scheiterns vom Projekt Mira diskutiert wird und somit auch die Reputation der ETH angegriffen ist, entschliesst sich Casutt Dr. Yanev zu entlassen, und dies öffentlich zu demonstrieren. Man wolle nicht, dass sich kriminelle Elemente am Lehrkörper der ETH befinden. So wird Yanev offiziell angeprangert, Mira gestohlen zu haben, was ja die internen Untersuchungen der ETH ergeben hatten.

Da in den Forschungslaboratorien Geheimhaltung herrscht, konnte die Polizei bei ihren Ermittlungen aus Mangel an Informationen nicht zum gleichen Schluss kommen. So wird aber Dr. Yanevs Entlassung öffentlich auch als fadenscheinig angeprangert und lastet schwer auf den Schultern des amtierenden ETH-Präsidenten. Zwar argumentiert er wahrheitsgemäss, doch kann er öffentlich keine Argumente vorlegen.

Um der laufenden Abwärtsspirale Herr zu werden, ernennt Casutt den beliebtesten Mann des Lehrkörpers, Prof. Jakob Brändi, zum Dekan der Fakultät der Architektur, um die ja das ganze Aufsehen ist, und beauftragt ihn mit der Umstrukturierung der Lehre und des Departementes an sich, um einen zukunftsweisenden Weg zu finden.

Unter der Federführung von Brändi erholt sich die Reputation der ETH erstaunlich schnell. Man lobt den Umgang mit den neuen Möglichkeiten und dem Festhalten am Bestehenden. Brändi scheint das Problem so gut anzugehen, dass Casutt so quasi aus dem Schneider kommt.

Als nun Casutt der festen Überzeugung ist, dass sich die Wogen nun endgültig geglättet haben, stirbt Brändi plötzlich bei einem tragischen Unfall. Da nun der Mann der Stunde tot ist, muss Casutt schleunigst wieder selber aktiv werden.

Dummerweise findet er niemanden, der die entstandene Lücke auch nur ansatzweise so gut füllen könnte, wie dies Brändi getan hatte. Er möchte aber nicht neue Unzufriedenheit streuen und vorschnell jemanden einsetzen, der am Schluss mehr Schaden anrichten könnte als bisher schon geschehen war.

Parallel dazu bekommt Giovanni Benini vom Präsidium der Stadt Zürich eine neue Arbeitsstelle angeboten. Er soll künftig das Amt für den Städtebau als Direktor anführen. Giovanni ist aber nicht im mindesten an der neuen Stelle interessiert. Er hat nicht einfach vergessen, wie er vor kurzer Zeit einfach abserviert wurde, und möchte nichts mehr mit

seinem alten Arbeitgeber zu tun haben.

Als Casutt eine Berichterstattung darüber sieht, ist er sich sicher, den richtigen Mann für die Stelle gefunden zu haben. Er beruft Giovanni zum Professor und setzt diesen gleich in das Amt des Dekans ein.

Im Rahmen der Antrittsvorlesung für Giovanni lässt Casutt nochmals alle Ereignisse der vergangenen Zeit revue passieren. Im folgenden scheint ein vollends harmonischer Umgang mit der K.I. gefunden worden zu sein, wo deren Potenzial genutzt wird, sie sich aber nicht über die Menschen hinweg setzen kann.

Als letztes Bild sieht man, wie Dr. Yanev in einem teuren Luxusauto im sonnigen Kalifornien herumfährt und einen Anruf entgegen nimmt. Der Mann am Apparat, offenbar persönlicher Sekretär des CEO fragt nach, was er denn für die Präsentation von Mira 2.0 benötige...